



3

# Aus der Festschrift zum Jubiläum „600 Jahre Inkorporation der Pfarreien Lana und Sarnthein“

## „Anvertraut“

*Bemerkungen zu „Pfaffenfeld“ als Stiftung der Katharina von Steelen (S.3) und Entstehung der Weise als Verdienstmöglichkeit für arme Familienväter (S.4)*

4 Tradition und Fortschritt

8 St. Maria Himmelfahrt Lana

12 Der Deutschorden in Sarnthein

16 Kunst im Sarntal

20 J. Nepomuk von Tschiderer

24 Verantwortliche Seelsorge

26 Die Mitarbeit der Laien

### Impressum

„Dolomiten“-Sonderheft „Anvertraut“, April 1996

**Herausgeber, Verlag und Druck:** Athesiadruck GmbH – Bozen

**Redaktion und Druckerei:** Weinbergweg 7, 39100 Bozen, Tel. (0471) 925111

**Chefredakteur:** Dr. Toni Ebner

**Inhalt und Koordination:** P. Markus Polders OT

**Layout:**

Marion Prossliner/Athesiagraphik

**Titel:**

Ablaßurkunde für die Pfarrkirche von Lana, 1332

**Fotos:**

Tappeiner Werbefoto, Lana

**Anzeigenkoordination:**

Dr. Sonja Scharrer und Irene Kasal/„Dolomiten“-Anzeigenverwaltung, Tel. (0471) 925312/925314, Telefax (0471) 925353

Druckreif übermittelte Unterlagen (Papierkontakte, Filme und Disketten) können seitens der Anzeigenabteilung nicht korrigiert werden. Für die Richtigkeit, sei es in grammatischer, stilistischer, inhaltlicher wie graphischer Form, haftet ausschließlich der Auftraggeber bzw. die beauftragte Agentur. **Eintragung:** Landesgericht Bozen, Nr. 21/88 – 2. August 1988.

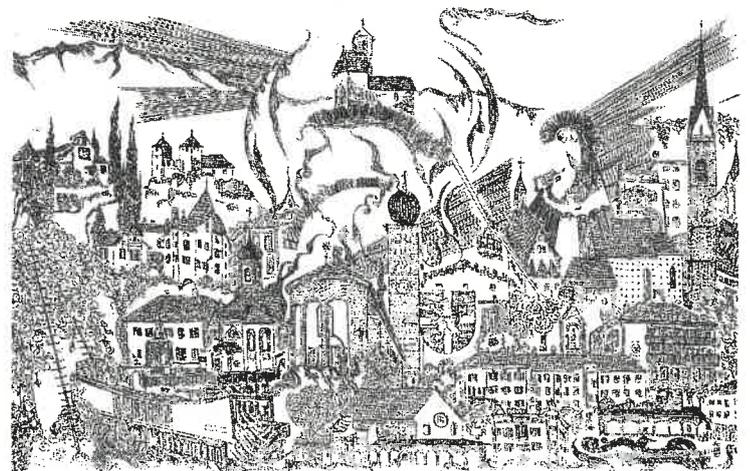
Wenn man ein Jubiläum feiert, dann könnte man versucht sein, den Blick nur nach Rückwärts zu wenden und angesichts historischer „Gewänder“ sozusagen einen Schuß Sehnsucht nach dem Vergangenen, ein Quentchen Nostalgie auch in ein solches Fest einfließen zu lassen.

Dieser Versuchung erliegen die Brüder des Deutschen Ordens nicht, die das seltene Jubiläum der 600jährigen Inkorporation zweier wichtiger Pfarreien Südtirols in ihre Gemeinschaft feiern.

St. Maria Himmelfahrt zu Lana und Sarnthein wurde am 16. April 1396 von Papst Bonifazius IX. dem Orden der Brüder vom Deutschen Haus St. Marien in Jerusalem „einverleibt“, so die genaue Übersetzung des lateinischen Wortes Inkorporation. Dies geschah auf der einen Seite sicherlich wegen der Verdienste des Ordens um das Hl. Land, auf der anderen Seite aber um bestehende Traditionen im „Land der Berge und Flüsse“ zu festigen.

600 Jahre Ausübung der ordentlichen Pfarrseelsorger in Lana und Sarnthein sind also Anlaß dieser Sonderbeilage der „Dolomiten“, und ich freue mich, sie einem so großen Leserkreis vorstellen zu dürfen, der bestimmt viel Freude beim Betrachten und Studieren dieses Heftes haben wird. Viel Geschichtliches wird darin dargestellt, und dennoch darf ein solches Jubiläum nicht allein mit einem rückwärtsgerichteten Blick gefeiert werden. Damit Geschichte weitergeht, weitergestaltet wird, müssen wir den Blick nach vorn richten. Wir müssen das Erbe weitergeben und das Überkommene schöpferisch weitergestalten. Dazu sind wir den früheren Generationen verpflichtet.

Beim Betrachten des historischen Siegels der „Ballei an der Etsch und im Gebirge“ (Südtirol) können wir die dienende und demütige Grundhaltung des Ordensbruders erkennen. In dieser Haltung haben die Brüder durch die Jahrhunderte hinweg die ihnen „anvertrauten“ seelsorglichen Pflichten wahrgenommen. Und so werden sie es in Zukunft



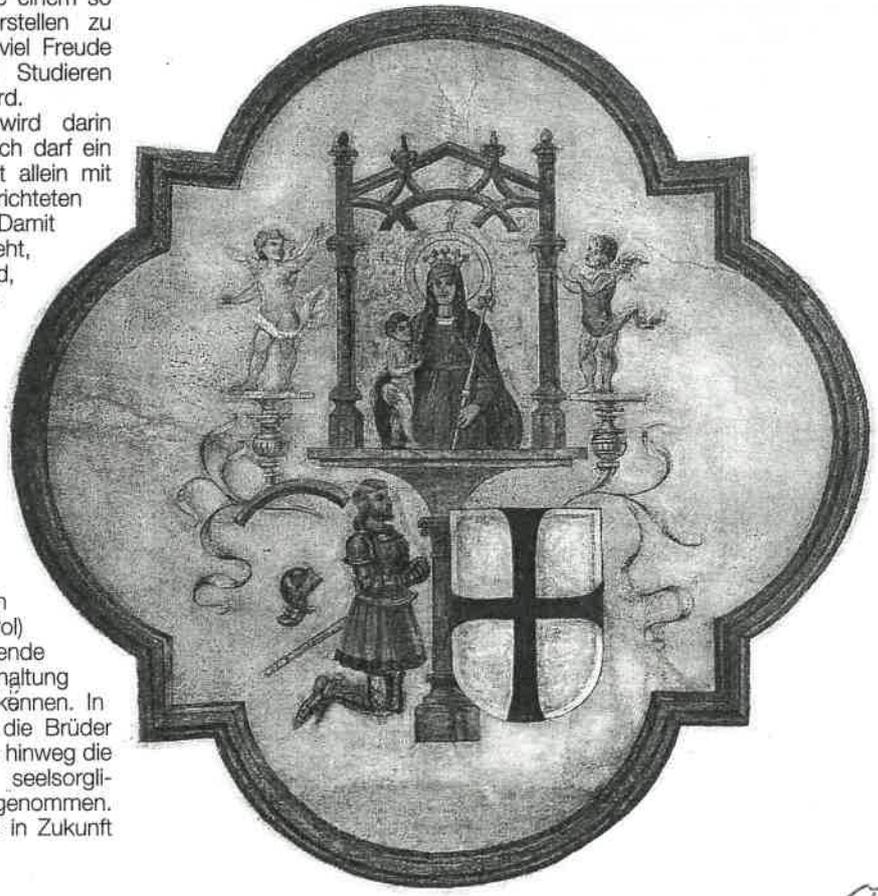
getreu den Weisungen der Kirche auch weitermachen.

Anvertraut – inkorporiert bedeutet also: Wir stellen uns dem geschichtlichen Erbe, um dem immer neuen Auftrag getreu dem Aufbau des Reiches Gottes im „Heute“ und im „Morgen“ zu dienen. Zuversichtlich und freudig dürfen wir der Zukunft entgegengehen und sie, unter dem Schutz der Gottesmutter Maria, der hohen Schutzfrau unseres Ordens, in den uns anvertrauten Pfarreien gestalten.

P. Markus Polders OT

Anlässlich der 600-Jahr-Feier der Inkorporation der Pfarrei Lana in den Deutschen Orden schuf der Südtiroler Künstler Professor Ernst Degasperl aus Wien die Radierung „Lana“.

Historisches Siegel der Deutschordensballei „An der Etsch und im Gebirge“



7



Seit 1946 ORIGINAL

# NEUTRALSEIFE®

**Konzentriert und besonders ergiebig. Reicht doppelt so lang wie herkömmliche Reiniger!**

STIFTUNG WARENTEST **gut** 4/93



- phosphatfrei
- pH-neutral
- hautverträglich
- klinisch getestet
- ohne Formaldehyd
- vollst. biol. abbaubar

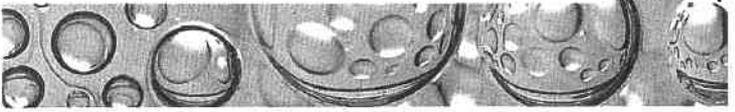
## UMWELT-

## BEWUSSTE HAUSHALTPFLEGE

## WIRD IMMER BEDEUTENDER

NEUTRALSEIFE ist für Millionen Hausfrauen seit über 4 Jahrzehnten ein Qualitätsbegriff.

HOCHKOFLER HAKA IMPORT



# J. Nepomuk

Von 1810 bis 1819

Die Pfarre Sarnthein wurde – zusammen mit Lana – mit Dekret des Papstes Bonifatius IX. vom 16. April 1396 dem Deutschen Orden zur seelsorglichen Betreuung übergeben (inkorporiert). In den 600 Jahren seither versuchte der Deutsche Orden durch eigene Ordenspriester, zeitweise auch durch Diözesanpriester, die er in Zeiten knappen Nachwuchses im Orden im Einvernehmen mit dem zuständigen Bischof mit der Seelsorge beauftragte, und seit 1846 auch durch Deutschordensschwwestern, den Glauben immer neu zu verkünden, christliches Leben zu begleiten und zu gestalten.

### Hohe Persönlichkeiten

In diesen 600 Jahren lebten und wirkten in der Pfarre Sarnthein manche große Persönlichkeiten: darunter auch der spätere Papst Pius II., Enea Silvio Piccolomini, der aller Wahrscheinlichkeit nach aber selber nie in Sarnthein wirkte, sondern durch einen anderen Priester vertreten wurde; Kardinal Haller, Erzbischof von Salzburg, war neun Jahre Kooperator in Sarnthein, der spätere Fürstbischof von Trient Johann Nepomuk Graf von Tschiderer von 1810 bis 1819 Pfarrer und Dekan von Sarnthein; hervorragende Ordensleute und Erneuerer kirchlichen Lebens in Orden und Diözese wie der Franziskanerpriester P. Herkulan Oberrauch, der ein großer Vorkämpfer gegen den aufklärerischen Geist unter Kaiser Josef II. war oder P. Peter Rigler OT, geistlicher Erneuerer von Diözese und Deutschem Orden, wurde in Sarnthein geboren und getauft; auch tüchtige Politiker, wie Cyprian von Northeim, der Kanzler des Kaisers Maximilian war, stammte aus Sarnthein.

In der Folge möchte ich nur auf eine große Persönlichkeit näher eingehen, die die Pfarrei und das Dekanat Sarnthein nicht nur zur Zeit ihres Wirkens tief geprägt hat, sondern dessen Geist wohl heute noch in vielen gläubigen Menschen der Pfarrei nachwirkt.

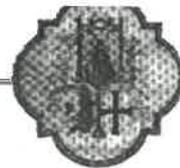
### Sein Leben

Der sel. Johann Nepomuk von Tschiderer wurde am 15. April 1777 in Bozen geboren. Nach der Volksschule studierte er am Fran-

ziskanergymnasium in Bozen und an der Universität in Innsbruck. Dort kam der junge Student in engen Kontakt mit dem aus Sarnthein stammenden Franziskanerpater Herkulan Oberrauch, der ihn in seinem Vorhaben, den Priesterberuf zu ergreifen, bestärkte. Nach Vollendung der theologischen Studien wurde Tschiderer mit 23 Jahren am 27. Juni 1800 im Dom von Trient zum Priester geweiht. Nach kurzer Seelsorgstätigkeit als Hilfspriester in der Deutschordenspfarre Lengmoos, wirkte er als Kooperator in Unterinn und St. Pankraz in Ulten. Jahre 1807 wurde er als Moral- und Pastoralprofessor nach Trient berufen, in welcher Eigenschaft er bis 1810 dort blieb. Von 1810–1819 war er Pfarrer und Dekan von Sarnthein, eine Zeit, die er später – obwohl von politischen Umwälzungen geprägt – als die schönste Zeit seines Lebens bezeichnete. Im Jahre 1819 mußte er von den liebgewonnenen Sarnern Abschied nehmen und leitete sieben Jahre lang das Dekanat und die Stadtpfarre Meran. 1826 wurde Dekan Tschiderer ins Trienter Domkapitel berufen und bald darauf auch zum Provikar für den deutschen Teil der Diözese Trient bestellt. 1831 wurde er Generalvikar des Bischofs von Brixen und ein Jahr später erhielt er die Bischofsweihe und wurde als Weihbischof nach Feldkirch in Vorarlberg entsandt. Bereits 1834 wurde er zum Fürstbischof von Trient ernannt und wirkte als solcher bis zu seinem Tod unermüdet für das Heil seiner ihm anvertrauten Gläubigen, Italiener und Deutschen, der Diözese Trient.

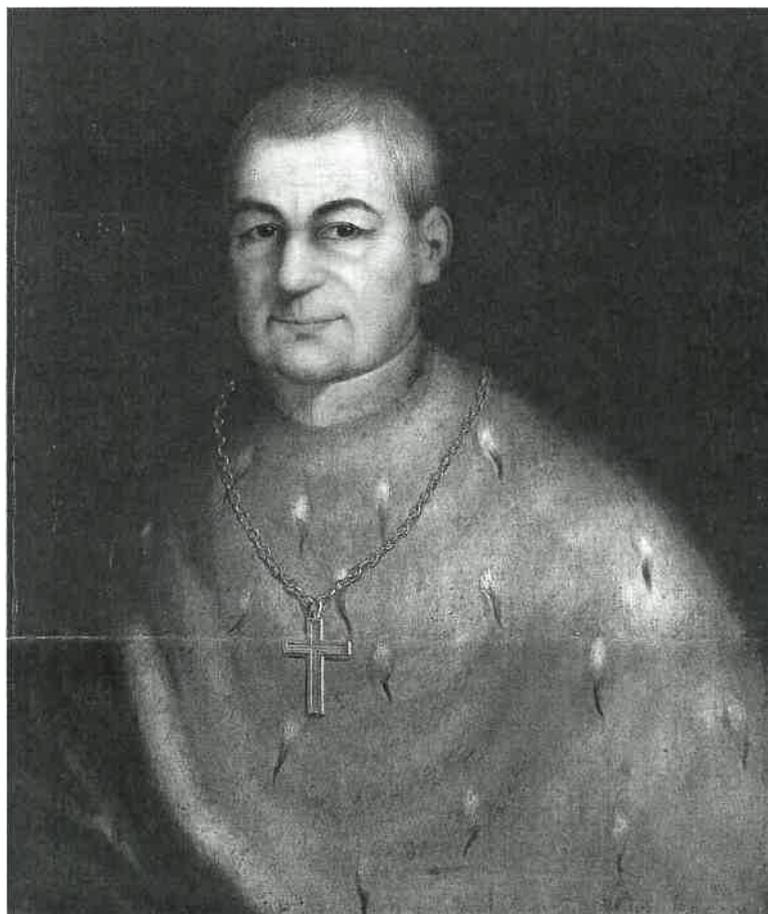
### Ankunft in Sarnthein

Am 25. August 1810 wurde der junge Professor der Theologie Johann Nepomuk Tschiderer von seinem Bischof Emanuel Maria von Thun zum Pfarrer von Sarnthein ernannt und bereits zwei Tage darauf traf er in aller Stille in Sarnthein ein. Es ist sehr interessant, was er selber am Tag nachher darüber schreibt: „Gestern abend nach 6 Uhr kam ich glücklich in Sarnthein an. Beim Eintritt im Pfarrhofe fand ich die Geistlichen beim Nachtmahle; ich setzte mich zu ihnen und vollendete dasselbe in ihrer Gesellschaft. Man wußte hier noch nichts, daß am



# von Tschiderer

Dekan von Sarnthein



Sel. Fürstbischof Johannes Nepomuk Graf von Tschiderer - Widum Sarnthein.  
Foto: Tappeiner Werbefoto

Sonntag die Installation sein werde, deswegen war es auch notwendig hierherzukommen, damit wenigstens etwas zubereitet werde. Was geschieht, weiß ich nicht, denn ich übertrug die Zubereitung des Essens der Häuserin.“ – Der neue Seelsorger konnte – nach anfänglichem Mißtrauen ihm gegenüber – bald die Herzen seiner Pfarrkinder durch seine Hilfsbereitschaft und seinen herzlichen Umgang mit jedermann gewinnen. Sein Hauptaugenmerk als neuer Pfarrer und bald später auch als Dekan von Sarnthein galt der Glaubensverkündigung in Predigt, Gottesdienst und Sakramentspendung. Unermüdlischen Eifer investierte Dekan Tschiderer in die Verkündigung des Wortes Gottes. Entgegen dem damaligen Brauch in Sarnthein, daß der Dekan nur an hohen Feiertagen predigte, ließ er es sich nicht nehmen, beinahe Sonntag für Sonntag zu predigen und meistens auch selber die Christenlehren zu halten. Obwohl ihm das Predigen nicht leicht fiel, betrachtete er es als seine Hauptaufgabe, den Samen des Wortes Gottes auszustreuen und darauf bereitete er sich auch immer sorgfältig, meistens schriftlich vor.

Ein weiteres großes Anliegen Tschiderers war die Bildung der jungen Menschen. Er setzte sich ein, daß die Burschen eine Berufs-

ausbildung erhalten und die Mädchen Handarbeiten, wie Klöppeln und Deckennähen, erlernen konnten. Besonders aber lagen ihm die Kinder am Herzen, daß sie alle die Möglichkeit hätten, die Grundschule zu besuchen. So richtete er nicht weniger als fünf Außenschulen: in Astfeld, Bundschen, Ottenbach, Windlahn und Vormesswald, damit die Kinder, die zwei bis drei Gehstunden von der Dorfschule entfernt wohnten, eine Grundausbildung erhielten. Den Religionsunterricht in diesen entlegenen Schulen erteilte er immer höchstpersönlich.

## Ubi caritas et amor ibi Christus est !

Ein weiterer Schwerpunkt seines Wirkens war die Betreuung der kranken, armen und alten Leute. Wenn es galt, einem Kranken oder Sterbenden die Hilfe der Sakramente oder Trost zu bringen, war ihm keine Mühe zu viel. Vielfach benutzte er für Versehgänge ein Pferd, das aufgrund einer Stiftung der Katharina von Steeten aus dem Jahr 1310 zu diesem Zweck im Pfarrhof gehalten wurde, und machte sich – auch mitten in der Nacht – auf den Weg hin bis zum entlegendsten Bauernhof. Vor allem in den Hungerjahren 1814 bis 1816 setzte sich der Dekan Tschiderer

# Lenzi Service<sub>KG</sub>

E.-Toti-Str. 5 - 39012 Meran  
Tel. (0473) 23 68 14  
Fax (0473) 23 08 69

## Kundendienst Aufzüge

# HOFER

## KUNSTSTICKEREI

Bozen - Tel. 27 30 76 - Quireiner Str. 56

*Kirchenfahnen u. Paramente  
Kunstgerechte Renovierungen  
alter Stickereien, Messkleider  
u. Fahnen aller Art*



derer in beispielhafter Weise ein, die ärgste Not auf rücksichtsvolle und einfühlsame Weise zu lindern. So steht heute noch im Keller des Samer Widums eine alte Getreidekiste, aus der er vielen einzelnen und Familien Korn und Weizen verteilte, oft bei Nacht und im geheimen, um niemanden zu beschämen. Auch gründete er einen Armen- und Spitalfonds und rief zur Unterstützung desselben auf, indem er die großen Wohltäter beim Gottesdienst namentlich nannte und für sie beten ließ. Um arbeitslosen Männern eine Verdienstmöglichkeit zu schaffen, ließ er eine ungepflegte Pfarwiese entsteinen und herrichten und konnte so mancher verarmten Familie wenigstens zeitweise aus der ärgsten Not helfen. Heute noch kann man diese Wiese, genannt das Pfaffenfeld, und die großen Steinmauern am oberen Rand betrachten, die Tschiderer herrichten ließ.

Ein ganz besonderer Zug im Stil des seelsorglichen Wirkens Tschiderers in Sarnthein war seine Gastfreundschaft zu allen, besonders zu den Priestern und Ordensleuten. So kam eines Tages auch der junge Priesterstudent und nachmalige Theologieprofessor

Peter Rigler zusammen mit einigen Freunden bei einem Ausflug ins Sarntal und besuchte den Dekan. Dieser empfing die Gäste mit großer Freundlichkeit, bewirtete sie und unterhielt sich mit ihnen. Doch als er zu einem Kranken gerufen wurde, ließ er seine Gäste sitzen und machte sich auf den Weg zum Versehgang. Auf Peter Rigler machte Dekan Tschiderer einen so starken Eindruck, daß dieser einmal in sein Tagebuch schrieb: „Es mag im Jahre 1816 gewesen sein, als ich, noch Kleriker, den Diener Gottes Johann von Nepomuk, damals Dekan in Sarnthein das erstemal sah, und zwar, während er in Klobenstein die heilige Messe las. Er strahlte aus seinem Wesen so etwas Würdevolles und solche Andacht, daß dieser Anblick mich tiefst in der Seele berührte.“

„Der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt“. Dieses Zitat aus dem Psalm 69 trifft sicher auf Tschiderer zu, was seine Sorge um würdevolle Gestaltung und Schönheit der Gotteshäuser angeht. Als Beispiel, wie er um den Neubau und die Ausstattung der Pfarrkirche von Sarnthein auch noch als Bischof von Trient besorgt war und sich dafür verwendete, soll ein

Brief an seinen Nachfolger Dekan P. Peter Santa O.T. aus dem Jahre 1855 zeigen: „Euer Hochwürden hochgeehrter Herr Dekan! Während meiner Firmungsreise in Meran hörte ich von solchen welche die im Bau begriffene Pfarrkirche im Sarntal gesehen hatten, daß dieser Bau sehr gut ausgefallen und die Kirche in Sarnthein eine der größten dieser Gegend syn werde. Schon dort nahm ich mir vor, wenn es seyn kann, einen kleinen Beitrag zu machen. Vor wenigen Tagen hörte ich, daß Gläubige auch hier in Trient, von einem welcher vor wenigen Wochen im Sarntal gewesen ist. Daher sende ich die kleine Gabe von 100 fl-r (Gulden), die ich in 10 Bank-Noten jede von 10 fl-r anliegend übermache, als einen Beitrag zur Vollenendung des Kirchenbaues, in Voraussetzung: Sie werden auch einen kleinen Beitrag annehmen und brauchen können. – Wie steht es mit den zwei Bildern: Christus am Kreuz von J. Pendl und Maria mit dem Leichnam Christi im Schoße? Werden die dazu bestimmten Altäre in Übereinstimmung mit diesen Statuten von Bildhauerarbeiten in gutem Stile hergestellt? Mit wahrer Hochach-



# Entspannung





*Der Sonnenschutz für Ihr ganz persönliches schattiges Plätzchen. Wartungsfreie Mechanik, hochwertige Bespannung und farbenfrohe Auswahl. Montage durch unser Team. 3 + 3 Jahre Garantie - Grund genug, sich für eine HELLA-Markise zu entscheiden.*

**HELLA** Markisen.  
Rolläden. Veneziane.

39100 Bozen, Kopernikusstraße, Tel.: 04 71/93 30 38  
39031 Bruneck, Alpinistraße 10, Tel.: 04 74/55 58 86



Der Tschidererstuhl aus dem Jahr 1915 steht im Widum in Samrthein.

ein Porträt das ihn als jungen Weihbischof von Vorarlberg zeigt, dann das Arbeitszimmer, das heute noch beinahe unverändert als Dekan-Zimmer dient, sowie die Weihurkunde der Pfarrkirche, die er am 16. September 1856 geweiht hat. Einige eigenhändig geschriebene Briefe im Pfarrarchiv haben wir erst nachträglich entdeckt. Die tiefsten Spuren aber, die Tschiderer durch sein Wirken in Samrthein hinterlassen hat, sind sicher die geistlichen. Nicht nur, daß interessierte alte Leute von ihren Vorfahren über den Dekan Tschiderer als einen Heiligen erzählen möchten, sondern die Wirklichkeit des religiösen Lebens und manche mit Überzeugung gelebte religiösen Bräuche, sowie der fleißige Gottesdienstbesuch gehen sicher auf das außergewöhnlich segensreiche Wirken Tschiderers zurück. Auch daß bei der Frauentracht die Trachtentücher auf seine Initiative zurückgehen, wird im Tal vielfach angenommen, denn anscheinend hatten vorher manche Frauen ein recht freizügig ausgeschnittenes Kleid getragen. Ich glaube, sagen zu können, daß die Persönlichkeit und das Wirken des ehemaligen Dekans von Samrthein, des seligen Bischofs Johann Nepomuk Tschiderer, für die Pfarre Samrthein, für Gläubige und Seelsorger, in verschiedenster Hinsicht ein großes Vorbild und ein Auftrag sein kann; die Verkündigung der Frohen Botschaft in der heutigen Zeit weiterzutragen: der Sorge um die Familien und auch in der Gestaltung des Gotteshauses, in der Armenbetreuung, in unserer Heimat, zu dessen Ehre ein Bild (Kopie des Porträts im Widum Samrthein) und ein kleiner Altar in der Pfarrkirche von Samrthein errichtet wurde, uns bei Gott die Gnade erbitten, daß im heurigen Herz-Jesu-Gelöbnis-Jahr, zum 200. Geburtstag von P. Peter Rigler und zum 600-Jahr-Jubiläum der Inkorporation der Pfarrei Samrthein in den Deutschen Orden der Glaube in den Herzen der Samer neu erwache und sich in Taten der Liebe zeige.

*P. Paul Lantschner OT  
Pfarrer und Dekan von  
Samrthein.*

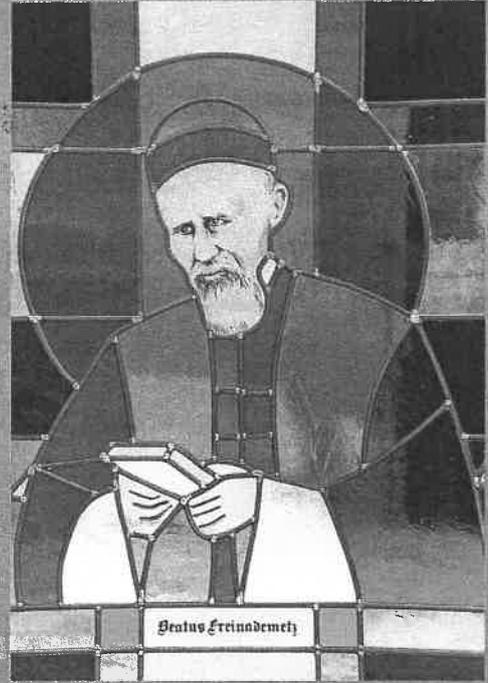
tung verbleibe ich Euer Hochwürden ergebener Diener: Johannes Tschiderer. – Trient, 19. Jänner 1855“

Zum Schluß noch die Frage: Welche Zeichen und Spuren sind in Samrthein vom ehemaligen Pfarrer und Dekan Tschiderer noch zu finden?

### Ein seliger Hirte

Als der Postulator für die Seligsprechung Tschiderers, Mons. Silvio Gilli aus Rom, vor einigen Jahren nach Samrthein kam, um Spuren vom Wirken des Dieners Gottes zu suchen, konnte ich ihm nur Weniges zeigen: so die Eintragungen ins Taufbuch von 1810–1819, die er zur Gänze selber machte, ebenso die Eintragungen in die anderen kanonischen Bücher; ferner

## Künstlerische Traditionen neu entdecken



Farbe und Licht, Kunst und Natur werden im Medium des farbigen Glases in einzigartiger Weise harmonisch verbunden. Neu gestaltet, restauriert und mit Schutzglas versehen, sind individuelle Darstellungen ein Fest für die Augen. Rufen Sie uns an!

Kapelle der Stiftung  
Benjamin Kollár  
Altersheim Salurn

# Janek

Der Fachmann  
für Kunstverglasungen in Blei und Messing  
Altenmarktgasse 1, Brixen, Tel. (0472) 83 62 87

# AETERNA® Ewiglichtöl-Kerzen

- aus reinem Pflanzenöl  
entsprechend der liturgischen  
Empfehlung für das Ewige Licht
- in den Facettenhüllen  
aus BIOCELLAT®  
(DBP/EP)  
kompostierbar,  
biologisch  
abbaubar
- mit der Qualitäts-  
und Brenngarantie
- nach RAL 040 2B



Bei Ihrem Fachhändler – Ihrem Kerzen-Lieferanten



AETERNA®

AETERNA Lichte GmbH & Co KG  
Postfach 11 23 42 D-20423 Hamburg

